



» DAT NEEIESTE FÖR BUREN UN VEEH! «

Sehr geehrte Landwirtin, sehr geehrter Landwirt,

Schwere Zeiten! Wir erleben in unserem Land eine Krise, die für viele Bürgerinnen und Bürger existenzbedrohlich ist. Viele Arbeitsplätze fallen weg und werden auch wohl nach der Krise – wann immer das sein mag – nicht wieder vollständig eingerichtet werden. Die Kreuzfahrtbranche, von der auch unsere Region durch die Meyer Werft profitierte, ist dafür ein Beispiel. Die Menschen, die dort arbeiten, wissen nicht, ob und wie sie die Kredite für ihre Häuser, ihren Lebensstandard, ihre Mieten usw. in Zukunft absichern können. Wir, die wir in und mit der Landwirtschaft arbeiten dürfen, können eigentlich noch dankbar dafür sein, dass wir „systemrelevant“ sind. Der Mensch muss essen und aus der Dachrinne kommt unser täglich Brot und Spiegelei nicht.

Allerdings könnte es in Zukunft immer mehr aus anderen Ländern kommen, in denen die Standards für Lebensmittelsicherheit, Tierwohl und Umweltschutz anders definiert werden als hier. Für diese Länder ist vielleicht die günstige Versorgung der Bevölkerung mit bezahlbaren Lebensmitteln wichtiger als einer übersättigten Stadtbevölkerung ein diffuses Wohlfühlgefühl zu verschaffen, weil man ja „was für die Umwelt und die Tiere“ getan hat. Was genau man mit neuen, immer strengeren Auflagen anrichtet, wollen diese Mitbürger(innen) gar nicht wissen.

Ein schönes (?) Beispiel dafür ist die brandneue Verordnung für die Kastenstände in der Sauenhaltung. Zwar gibt es Übergangsfristen von 8 Jahren für die Besamungsstände und 15 Jahren für die Geburtsabteile. Aber welcher Betrieb, der sich in den letzten Jahren neu aufgestellt und nach geltendem Recht Millionenbeträge investiert hat, kann und will denn in 8 Jahren alles umwerfen? Und wer möchte jetzt noch in einen neuen Stall investieren, wenn die Produktion damit noch teurer wird als in den benachbarten EU-Ländern. In Schweden hat man bereits Ende der 80er Jahre die Kastenstände abgeschafft. Die Folge war ein starker Abbau der Sauenbetriebe und ein dementsprechend starker Anstieg der Fleischimporte in das Land. Und dieses importierte Fleisch wurde garantiert nicht von Tieren geliefert, denen jeden Abend ein Gute-Nacht-Lied vorgesungen wurde. Und welche(r) Tierschützer(in) freut sich denn auf die Bilder von totgedrückten oder –gebissenen Ferkeln?

Zwar wird die Diskussion um diese neue Verordnung bereits seit mehreren Jahren geführt. Aber im Lichte der Coronakrise kommt noch ein weiterer Aspekt ins Spiel, der übrigens auch für alle anderen Bereiche der Land- und Viehwirtschaft gilt. Können und wollen wir es uns wirklich leisten, nach anderen Branchen auch die Landwirtschafts- und Ernährungssparte in Deutschland abzuschaffen? Diese Mahnung, die Land-schafft-Verbindung in den letzten Monaten sehr deutlich auf die Straße getragen hat, müssen wir alle auch weiterhin massiv und lautstark vorbringen. Es gilt übrigens auch für die Tönnies- und alle anderen Schlachthöfe. Sie haben nach den in Deutschland geltenden Gesetzen investiert und gehandelt. Es gibt sicher einiges zu verbessern. Wer aber jetzt die Branche radikal in Deutschland umkrempeln will, muss wissen, dass er damit die Fleischverarbeitung und damit eben auch einen Teil der Produktion ins teilweise benachbarte Ausland verlagert. Ob ein Staat, in dem sowieso schon sehr viele Arbeitsplätze verloren gehen, sich das erlauben will und kann? Und wollen wir diese Aushöhlung der bestehenden Standards durch Lebensmittelimporte?

Puh, das war das Wort zum Sonntag. Es gibt aber auch Erfreuliches. Viele landwirtschaftliche Auszubildende haben gerade die Abschlussprüfung erfolgreich absolviert. Wir gratulieren dazu herzlich. Unser AZUBI – TREFF, den wir in den letzten Monaten als Webinar angeboten haben, war dabei anscheinend nicht hinderlich und hat uns sehr viel Spaß gemacht. In diesem Zusammenhang möchten wir uns auch gerne bei den Landwirten Greta Außel, Bernd Suilmann und Patrick Meyring für Ihre aktive und wertvolle Unterstützung während der Treffen sowie bei Ludger Gerling aus Duisenburg und Norbert Uerlings von der IG-Pflanzenbau für ein gelungenes Praxistraining auf dem Hof Gerling bedanken. Tolle Sache!

Und einen schicken Futtermischwagen kann man kaufen: Marke Trioliet, 12 cbm Fassung, Förderband vorne, Einschneckenmischer. Mehr darüber weiß unser Kollege Norbert Strüwing, 0176-199 33 930.

Wir wünschen eine gute Ernte, die wir auch am Wochenende nach Absprache (!) gerne aufnehmen ☺.

Ihr TIBA-TEAM